

KÖLNER BRIEF

I. Herr v. Wedderkop hat den deutschen Sprachschatz um ein wesentliches bereichert. Anlässlich seines Aufsatzes über den Kölner Kunstverein im „Querschnitt“ überträgt er den Kölnischen Dialekt ins Holsteinische, was, wie Herr v. Wedderkop selbst, nicht ohne Reize bleibt. Er sagt da: „Brahms is wat ölig“. Das heisst hier zu Lande: „Brahms ode Herr v. Wedderkop ist jett ölig.“ Darüber ist Frau Grete Krohn sehr empört.

II. Herr Dr. phil. et jur. Kurt v. Stutterheim, der politische Redakteur des „Berliner Tageblattes“ für das besetzte Gebiet, hat eine in seiner Wichtigkeit weit über das besetzte Gebiet hinausgehende Entdeckung gemacht. Herr v. Stutterheim hatte einen Schnupfen. Da er einerseits wusste, dass ein Schnupfen am schnellsten durch Luftveränderung zu heilen ist, andererseits seine Tätigkeit ihm keine Zeit für eine Reise gönnte, bestieg er den Kölner Dom. Hier, in einer Höhe von einhundertzweiundvierzig Metern über dem Domplatz, nicht über dem Meeresspiegel, gelang es ihm, innerhalb eines Aufenthaltes von drei Stunden infolge der anderen, dort oben wehenden Luftströmungen, seinen Schnupfen zu heilen.

III. In Köln hat sich unter Beteiligung verschiedener Universitätsprofessoren und eines Herrn Röttger ein literarhistorischer Verein gegründet, der es sich zum Ziele setzt, die Werke der jungen modernen rheinischen Dichter in Dissertationen und ähnlichen Arbeiten zu behandeln. Währenddessen hungern und krepieren die jungen Dichter und die, die es geworden wären.

IV. Im Kölner Tennistournier siegte jemand.

V. Hede Meyer ist aus Berlin zurück.

VI. Im Opernhaus wurde anlässlich der Eröffnung der Jungen Rheinland-Ausstellung in Düsseldorf Stravinsky's Petruschka aufgeführt. So ehrt Köln Düsseldorf.

Adolf von Hatzfeld

TAGUNG RHEINISCHER KUNSTFREUNDE

Im Zusammenhang mit den Eröffnungsfeierlichkeiten der grossen Ausstellung „Maler und Bildhauer in den Ländern am Rhein“ wird der Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein vom 19. bis 21. August d. J. in Wiesbaden seine diesjährige Tagung abhalten. Gleichzeitig ist eine allgemeine festliche Zusammenkunft der rheinländischen Künstlerschaft in Wiesbaden geplant. Das Fest soll eine Heerschau der geistigen Rheinlande werden. Es wird die Teilnehmer u. a. bei einem Bankett im Wiesbadener Kurhaus vereinigen und Festvorstellungen des Wiesbadener Staatstheaters unter Hagemanns Regie bieten. Während der Tagung beginnt Wilhelm Schäfer mit einer Rede über die deutsche Romantik einen Zyklus von Vorträgen führender Schriftsteller und Geschichtsforscher, der während der Dauer der Ausstellung von Woche zu Woche fortgesetzt werden soll.

Die technische Hochschule in Aachen hat **Christian Rohlf**s zum Dr. h. c. ernannt.

Das Museum für Kunst und Gewerbe zu **Dortmund** veranstaltet im Juli eine umfassende Ausstellung von **Bernhard Hoetger**.

Eine Galerie in **München-Gladbach**. Der jetzige Leiter des Anger-Museums in Erfurt, Dr. Walter Kaesbach, der an der Berliner Nationalgalerie viele Jahre Mitarbeiter Hugo von Tschudis und Ludwig Justis war, hat jetzt seiner Vaterstadt München-Gladbach seinen Besitz an moderner Kunst gestiftet. Es sind 36 Bilder unter anderem von Christian Rohlf, Heinrich Nauen, Erich Heckel, E. L. Kirchner, Lyonel Feininger. Die Stadt hat für die Stiftung bereits geeignete Räume zur Verfügung gestellt; Kunstfreunde haben zum weiteren Ausbau der Sammlung Mittel aufgebracht, die schon jetzt eine stattliche Summe ergeben. Damit erhält München-Gladbach den Grundstock einer modernen Galerie, wie sie gewählter wohl kaum gedacht werden konnte. (Siehe „Düsseldorfsches“, Notiz über das Folkwang.)

Das im Frühjahrsheft des Querschnitts abgedruckte Gedicht ist gar nicht von de Vlaminck, sondern von **Vanderpyl**, was die Leser wohl von selbst bemerkt haben werden.